

Katze mit Seltenheitswert

Nur ein kleiner Schritt trennt den Balkanluchs vom Abgrund: Intensive Feldstudien brachten ans Licht, dass seine Situation noch Besorgnis erregender ist als bisher angenommen. Bis vor Kurzem gingen Experten davon aus, dass es noch bis zu 100 Individuen gibt, und das ist schon gefährlich wenig. Tatsächlich sind aber vermutlich nur noch weniger als 50 der eleganten Katzen übrig geblieben. Als eine eigene Unterart des Eurasischen Luchses kommt der Balkanluchs ausschließlich auf dem südwestlichen Balkan vor. Seine Lebensräume decken sich dort weitgehend mit dem Verlauf des ehemaligen Eisernen Vorhangs zwischen Albanien und Mazedonien sowie zwischen Albanien, Montenegro und dem Kosovo. „50 Tiere reichen für eine stabile Population nicht aus. Leicht könnte eine Abwärtsspirale einsetzen, aus der es kein Zurück mehr gibt. Wir müssen deshalb unsere Maßnahmen zum Schutz der Luchse dringend weiter verstärken. Für diese Arbeit brauchen wir Ihre Spende!“, sagt EuroNatur-Projektleiter Thies Geertz.

Dem Balkanluchs auf der Spur: Eine Luchsexpertin aus Montenegro befragt eine Frau nach Hinweisen auf den Balkanluchs im Prokletje-Nationalpark.



Bild: Marina Durovic / National Parks of Montenegro



Der Balkanluchs braucht unsere Hilfe! Die letzten Luchse Albaniens leben im Munella-Gebirge. Kahlschlag ist hier ein großes Problem. Wertvoller Luchslebensraum geht so verloren. Dagegen müssen wir dringend einschreiten! Auch im Shar-Gebirge im Kosovo (Bild rechts) kommen wahrscheinlich noch Balkanluchse vor. Mit Kamerafallen wollen wir seine Anwesenheit nachweisen, um schlagkräftige Argumente für gezielte Schutzmaßnahmen zu schaffen.

Unfreiwillige Diät

Die zunehmende Zerstörung seiner Lebensräume setzt dem Balkanluchs stark zu. Ebenso groß ist das Problem der Wilderei. Luchse werden nicht nur direkt abgeschossen, sondern auch ihre Beutetiere wie Rehe und Gämsen stark dezimiert. Auf der Suche nach ausreichend Nahrung müssen die Katzen so immer größere Gebiete durchstreifen und sind unfreiwillig auf Diät gesetzt.

In Albanien und Mazedonien haben wir bereits viel für die Luchse erreicht: Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir für die Ausbildung von Luchsexperten gesorgt, die nun schon seit mehreren Jahren im Einsatz sind. Dank ihrer intensiven Feldarbeit wissen wir heute, wo es in Albanien und Mazedonien überhaupt noch Balkanluchse gibt. Auch haben wir dazu beigetragen, dass wichtige Luchslebensräume mittlerweile unter Schutz stehen. Doch das reicht noch nicht! Wir müssen unsere Bemühungen dringend auf den Kosovo und auf Montenegro ausweiten und auch dort potentielle Luchslebensräume sichern.



Bilder: Aleksandar Trajčević / PPN/EA, Ljuboimir Stefanov / MES

Flächendeckende Hilfe nötig

Die Grundlagen dafür sind bereits gelegt und auch in diesen Ländern verlässliche Teams aus Luchsexperten aufgebaut. Sie sind in der Lage, Balkanluchse und deren Spuren im Feld sicher zu erkennen. Und sie beherrschen den Umgang mit Kamerafallen und anderen Techniken, um das Wissen über die Balkanluchse in Montenegro und dem Kosovo weiter zu verdichten. Sobald sie die nötige Ausrüstung haben, können sie mit der Aufstellung von Kamerafallen beginnen und sich so auf die Suche nach den seltenen Katzen begeben.

Als vielversprechende Lebensräume haben wir bereits das Shar-Gebirge im Kosovo und den Prokletje-Nationalpark in Montenegro identifiziert. In beiden Gebieten gibt es tatsächlich Hinweise aus der lokalen Bevölkerung, dass der Balkanluchs dort noch vorkommen könnte. Mit Hilfe eines Netzes aus Kamerafallen, die an strategisch sinnvollen Plätzen aufgestellt werden, wollen wir seine Anwesenheit fotografisch belegen. Damit schaffen wir schlagkräftige Argumente für gezielte Schutzmaßnahmen. Um diese entwickeln zu können, benötigen wir auch dringend mehr Wissen über die Verbreitung der scheuen Jäger sowie über den Zustand ihrer Beutetierpopulationen.



Die Luchsexperten sind einsatzbereit!

Bild: Marina Durovic / National Parks of Montenegro

Den Druck mindern

Aber auch in Mazedonien und Albanien gilt es, dran zu bleiben. Dank eines intensiven Kamerafallen-Monitorings konnten wir belegen, dass die letzten Balkanluchse Albanien im Norden des Landes, im Munella-Gebirge leben. Bislang handelt es sich dabei um die einzige bekannte Luchspopulation Albanien. Sie ist sehr klein und der Druck auf die Luchse ausgesprochen groß. So wird im Munella-Gebirge intensiver Bergbau betrieben und Wälder in großem Umfang abgeholzt. Um dem entgegenzuwirken, wollen wir gemeinsam mit den Experten unserer albanischen Partnerorganisation PPNEA eine Studie zum Naturschutzwert des Gebietes erstellen. Auf dieser Grundlage haben wir die Chance, die Ausweisung von Munella als Schutzgebiet zu erreichen.

Auch die Jäger spielen eine entscheidende Rolle dabei, die Zukunft der Balkanluchse zu sichern. Die Wilderei der Katzen und ihrer Beutetiere ist ein großes Problem. Aber auch das Jagdrecht muss grundlegend überarbeitet und die Einhaltung der Gesetze überwacht werden.



Mit Kamerafallen konnten wir belegen, dass im Munella-Gebirge in Albanien noch Luchse vorkommen.
Mit einer Studie zu den Naturwerten des Gebietes wollen wir erreichen, dass es unter Schutz gestellt wird.

Rettungsprogramm

Um die letzten Balkanluchse zu retten und ihre Lebensräume zu erhalten, bedarf es eines umfangreichen Rettungsprogramms. Dabei sind wir auf Ihre Spende angewiesen! Gemeinsam mit unseren Partnern werden wir:

- ein Trainingsprogramm in nachhaltiger Jagdpraxis für Wildhüter in Mazedonien und Albanien durchführen. Indem wir seine Beutetiere schützen, helfen wir auch dem Balkanluchs. Für einen Workshop benötigen wir 3.000 Euro, für das gesamte Trainingsprogramm 6.000 Euro.
- mit einer wissenschaftlichen Studie den ökologischen Wert des Munella-Gebirges belegen. Dort leben die letzten Luchse Albanien! Mit der Studie wollen wir erreichen, dass dieser wichtige Luchslebensraum unter Schutz gestellt wird. Um die Studie erstellen zu können, brauchen wir 5.000 Euro.
- ein Kamerafallen-Monitoring im Shar-Gebirge (Kosovo) und im Prokletje-Nationalpark (Montenegro) durchführen. Damit schließen wir wichtige Wissens- und Beweislücken, um die Luchse in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet wirksam schützen zu können. Für eine Kamerafalle benötigen wir 300 Euro. Insgesamt brauchen wir 20 Geräte, also 6.000 Euro.



Bild: Willi Rolles

Bitte helfen Sie uns!

Luchse sind Geheimniskrämer und selbst in Gebieten, wo sie noch vorkommen, gleicht eine Begegnung mit den scheuen Katzen einem Wunder. Auf dem Balkan könnten sie schon bald gar nicht mehr anzutreffen sein. Bitte helfen Sie uns, den Balkanluchs vor dem Aussterben zu bewahren!

Kennwort: Luchs

Spendenkonto: 8182005

Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)

IBAN: DE42 3702 0500 0008 1820 05

SWIFT/BIC: BFSWDE33

Wenn Sie längerfristig helfen wollen, werden Sie Luchspate! Bei einem Richtsatz von 10 Euro pro Monat kostet Sie Ihr Jahresbeitrag nur 33 Cent pro Tag. Und doch tragen Sie damit dauerhaft zum Schutz der Luchse und ihrer Lebensräume bei. Luchspaten erhalten eine Urkunde, regelmäßig das EuroNatur-Magazin und nach Ablauf des Jahres jeweils eine Spendenbescheinigung. Die Patenschaft ist jederzeit kündbar.

euronatur STIFTUNG

Konstanzer Str. 22

D-78315 Radolfzell

Telefon +49 - (0) 7732/9272 - 0

Telefax +49 - (0) 7732/9272 - 22

www.euronatur.org

info@euronatur.org

euronatur

Balkanluchse brauchen Hilfe!

